

besser ausgefallen sein, wenn der Verlag instande gewesen wäre, allen Anforderungen zu genügen. Hier hemmten aber die Schwierigkeiten der Papierbeschaffung, die Verteuerung des Papiers und die Knappheit aller zur Herstellung und zum Vertrieb des Buches benötigten Materialien die Erzeugung beträchtlich. Die angedeuteten Hindernisse und der damit verbundene Mangel an Büchern nehmen noch ständig zu, sodaß für die Zukunft auf gleich günstigen Verkauf nicht gerechnet werden kann. Wir wollen ferner nicht unerwähnt lassen, daß der wissenschaftliche und der Zeitschriftenverlag stärker unter der Einwirkung des Krieges zu leiden hatten als vordem. Insbesondere war die Zuteilung des Papiers auf Grund des Verbrauchs im Jahre 1916 für viele verhängnisvoll. Wenn wir in die Zukunft blicken, so erfüllen uns diese Aussichten mit Sorge für den Buchhandel, falls es nicht gelingt, die oben erwähnten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Vorräte des Verlags und des Sortiments sind vielfach geschwunden; der Vertrieb von Neuerscheinungen allein vermag das Geschäft nicht gewinnbringend zu gestalten.

Die Verhandlungen über die Gründung einer **Feldbuchhandlungsgesellschaft** des deutschen Buchhandels haben während der letzten Ostermesse einen weiten Raum eingenommen. Ihnen war ein Schreiben des Vorstandes des Börsenvereins im April des vergangenen Jahres an die Kreis- und Ortsvereine vorausgegangen, durch das zur Beschaffung des Grundkapitals von etwa 200 000 M und zu Vorschlägen für die Besetzung der Feldbuchhandlungen mit geeigneten Leitern aufgefordert worden ist. Von vornherein kam nur die Übernahme einiger Feldbuchhandlungen an der Ostfront in Frage, es erschien ratsam, vor der Gründung der in Aussicht genommenen Gesellschaft die Zustände und Umstände an Ort und Stelle durch geeignete Sachverständige prüfen zu lassen. Dieser Aufgabe haben sich die Herren Hans Volkmann und Dr. F. Brandstetter in dankenswerter Weise unterzogen. Ihr Bericht war indessen nicht derart, daß er zur Gründung der Gesellschaft ermuntern konnte. Er ist den Vorständen der Kreis- und Ortsvereine im Laufe des Juni zur vertraulichen Kenntnis gebracht worden. Es schien ratsam, den Gedanken der Gründung einer solchen Gesellschaft aufzugeben. Der Hauptgrund dafür war, daß die Zeit zu weit vorgeschritten sei, um eine sichere Aussicht auf Gewinn zu bieten. Viel weniger bedenklich schien eine Gewinnbeteiligung an der bestehenden Einrichtung. Daraus ergab sich schließlich, daß der Inhaber der Firma Georg Stille, der die meisten Feldbuchhandlungen der Ostfront zugeteilt waren, sich bereit erklärt hat, aus den Erträgen ihrer Feldbuchhandlungen im Osten dem Börsenverein vom 1. Juli 1917 ab einen erheblichen Anteil zuzuwenden, über dessen Annahme die Hauptversammlung Entscheidung zu treffen hat. Der Vorstand hat im September 1917 dem Inhaber der Firma Georg Stille, Herrn Kommerzienrat Hermann Stille, seinen Dank für die in Aussicht gestellte Gabe ausgesprochen.

Wie die Stiftungsangelegenheit, so hatte auch der von der Militärverwaltung Ober-Ost der Firma Stille zugewiesene Alleinvertrieb auf dem Gebiet des Feldbuchhandels im Osten zu zahlreichen mündlichen und schriftlichen Darlegungen im Börsenblatt und anderweit Veranlassung gegeben. Die oben genannten beiden Herren haben deshalb ihre Tätigkeit auch auf die Prüfung der vorliegenden Beschwerden ausgedehnt. Der Bericht hierüber ist im Börsenblatt Nr. 202 vom 30. August 1917 veröffentlicht worden, und zwar gleichzeitig mit einer Bekanntmachung des Vorstandes des Börsenvereins, die zusammenfassend darauf hinwies, daß nach dem Befund die Klagen über die Feldbuchhandlungen der Firma Stille in der Hauptsache unberechtigt seien. Die im Westen befindlichen Feldbuchhandlungen sind durch den 2. Vorsteher des Börsenvereins, Herrn Geheimrat Siegmund, mit einem für die besichtigten Betriebe günstigen Ergebnis geprüft worden. Ein Bericht darüber befindet sich im Börsenblatt Nr. 203 vom 31. August 1917.

Zusammenfassend darf man wohl sagen, daß die Feldbuchhandlungen sich im allgemeinen aus kleinen Anfängen, meist Zeitungsverkaufsstellen, stets unter der Kontrolle der Militär-

verwaltung entwickelt haben, daß durch Eingreifen des Herrn Generalquartiermeisters eine Verbesserung angestrebt wurde, da eine unzureichende Auswahl und zu starke Betonung der Unterhaltungs- oder Reiselektüre Anlaß zu Klagen bot. Den Mahnrufen haben sich dann die Feldbuchhändler, soweit es die Umstände zuließen, angepaßt und auch für die Befriedigung tieferer geistiger Bedürfnisse gesorgt.

Der Aufruf des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu einer deutschen Volksspende zum Ankauf von **Lesestoff** für Heer und Flotte, den auch der Vorstand warm unterstützt hat, hat im Buchhandel großen Anklang gefunden. Der Buchhandel war nicht nur in den Ortsausschüssen vertreten, er hat sich auch als Sammelstelle zur Annahme von Geldbeträgen zur Verfügung gestellt. Wenn die Erwartungen des Sortimentsbuchhandels, an der Lieferung selbst in weitestgehendem Maße beteiligt zu werden, sich nicht allenthalben erfüllt haben, so muß in Betracht gezogen werden, daß der Opfertag dem Zweck diene, unseren braven Truppen möglichst viel Lesestoff zuzuführen. Der Vorstand hat dem Verlag wiederholt nahegelegt, auch bei größeren Bezügen sich der Vermittlung des Sortiments zu bedienen; dieses muß sich dann aber auch in solchen Fällen mit einer mäßigen Vermittlungsgebühr begnügen. Im übrigen war der Erfolg des Opfertages recht erfreulich, wie ein uns zugegangener Bericht der Veranstaltung erkennen läßt.

Die seit 1. Mai 1917 gültigen Vorschriften über die **Ausführung von Druckschriften in das verbündete und neutrale Ausland** haben sich im allgemeinen bewährt; der Buchhandel hat sich unter dem Zwang der Kriegsverhältnisse mit ihnen abgefunden. Die Militärbehörden sind überdies bestrebt, unnötige Härten und Erschwerungen zu vermeiden. Es liegt im Interesse einer unbehinderten Versendung, daß die Verleger den zuständigen Kommandobehörden auch solche Druckschriften zur Beurteilung vorlegen, von denen sie nicht von vornherein annehmen können, daß sie für die Ausfuhr in Frage kommen. Vom 15. November 1917 ab dürfen Zeitschriften nach dem Auslande nur dann noch ausgeführt werden, wenn der Ausfuhrstempel der ganzen Auflage bei der Herstellung eingedruckt worden ist. Die nachträgliche Stempelung einer einzelnen Nummer wird von den Kommandobehörden abgelehnt, ebenso ist der spätere Ausdruck des Ausfuhrzeichens unstatthaft. Eine Erleichterung hat dagegen die Druckschriftenausfuhr dadurch erfahren, daß die für die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn bestimmten Druckschriften nicht mehr zur Ausfuhrbeurteilung eingereicht werden und auch nicht mehr das Ausfuhrzeichen tragen müssen. Österreich-Ungarn gilt somit in Ansehung der Drucksachenversendung als Inland. Dagegen unterliegen nach wie vor Druckschriftenversendungen an die Feldbuchhandlungen der Ausfuhrbeurteilung im Gegensatz zu den Sendungen an einzelne Truppenangehörige. Ferner dürfen auch den in den deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebrachten feindlichen Gefangenen nur solche Drucksachen überlassen werden, die in das Ausland ausgeführt werden dürfen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Ausfuhrverbote von Druckschriften den Buchhandel beeinträchtigen müssen, andererseits ist aber zu bedenken, daß von den Kommandobehörden nur solche Drucksachen verboten werden, die der feindlichen Kriegsführung oder der feindlichen Wirtschaft Nutzen bringen können. Der deutsche Buchhandel hat sich diesen Gründen auch nicht verschlossen, auch wenn er bestrebt gewesen ist, auf eine Milderung der Vorschriften hinzuwirken; er ist dabei auch mit von der Überzeugung ausgegangen, daß das deutsche Buch eines der besten Propagandamittel für die deutsche Kultur im Ausland ist. In diesen Bemühungen wird er erfreulicherweise durch das auswärtige Amt unterstützt; dieses ist ebenfalls bestrebt, die Buchausfuhr nach dem neutralen Ausland in jeder Weise zu heben, um den entsprechenden Bemühungen unserer Gegner erfolgreich begegnen zu können. Diese lassen es sich viel Mühe und Geldkosten; durch die Einrichtung von eigenen Buchhandlungen im neutralen Ausland hoffen sie, dem deutschen Schrifttum und da-